

Predigt am Sonntag Invokavit in Bremen (09.30) und Brunsbrock (11.30) über 2. Kor. 6, 1 – 10 am 06.03.2022

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Worüber soll ich heute predigen?

Über die begonnene Passionszeit mit ihren ernstesten Themen von Leiden und Sterben Jesu?

Oder über den fürchterlichen Krieg in der Ukraine mit all' dem Leid, dem Elend, den Vertriebenen, den Sterbenden und Toten?

Nun, wie hilfreich, dass ich da einen Bibeltext habe, der mir für heute als Vorschlag vorgegeben ist – dachte ich zumindest zunächst. Aber hört selbst einmal. Worum geht es heute?

Der Predigttext steht im 2. Korintherbrief im 6. Kapitel. Ich lese die Verse 1 – 10. Paulus schreibt: **„Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. Denn er spricht (Jesaja 49,8): "Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen." Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten, in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.“**

Der Herr segne dieses Wort an uns allen. Amen.

Nun, habt ihr ein eindeutiges Thema erkannt? Worum geht es heute bei diesem Bibelwort? Klein ist das Angebot ja nicht gerade: „Gnade, Geduld, Trübsal, Nöte, Ängste, Schläge, ungefärbte Liebe, Wahrheit, Kraft Gottes, Tag des Heils, Waffen der Gerechtigkeit, ...“ Und so geht das weiter – es kommen viele Themen zusammen, über die wir sprechen könnten!

Fangen wir einfach mal an. Zunächst mit dem Satz: **„...wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes.“**

„Wir geben in nichts einen Anstoß...“, schreibt Paulus.

Liebe Gemeinde, es sind nicht nur die sogenannten „Amtsträger“ gemeint, denn Diener und Dienerinnen Christi, sind alle Menschen, sind wir alle, weil wir getauft sind auf den Namen Jesu Christi und so Gottes Kinder sind. Sind wir alle, wenn wir nicht vergessen, nach wem wir heißen!

Als Christen denken, reden und handeln wir möglichst so, wie es dem entspricht, ja, wie der es tun würde, dessen Namen wir tragen: Jesus Christus. Und dazu ist es wirklich gut und hilfreich, wenn wir uns immer wieder fragen, z.B. besonders bei schwierigen Entscheidungen im Leben oder an Stellen, an denen sich der Lebensweg gabelt. Wenn wir uns dann fragen: „Was hätte Jesus jetzt getan? Was würde Jesus jetzt tun?“

An meiner alten Schule trugen viele Kinder und Jugendliche, die in der christlichen Jugendarbeit tätig waren, ein Armband, auf dem standen die Buchstaben: W.W.J.D.! Diese Buchstaben stehen für den englischen Satz: What would Jesus do? – Was würde Jesus tun? Die Schülerinnen und Schüler legten damit ein Bekenntnis ab, sich immer zu fragen, was in allen Lebenslagen und Lebensfragen, in denen sie sich befinden, Jesus tun würde. Ihre Antworten suchten sie in der Heiligen Schrift. Und so blickten sie auf das Leben Jesu, wie es in den Evangelien beschrieben ist. Dort, wenn wir dies immer wieder vor Augen haben, dann werden wir nicht vergeblich nach einer Antwort suchen! Und wenn wir in die Geschichten schauen, die Jesus erzählt hat, dann werden wir immer einen klaren Hinweis finden, wie wir uns entscheiden und was wir in unserem Leben tun sollen, da bin ich ganz sicher!

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gottes, Dienerinnen und Diener Christi, die sich davon leiten lassen, tun viel, sehr viel für diese Welt und in dieser Welt. Sie tun viel für ihre Mitmenschen und die Umwelt.

Ich möchte einige Beispiele aufzählen:

Es ist sehr viel, wenn Menschen in unserer Zeit Sonntag für Sonntag in ihre Kirche gehen.

Es ist viel, wenn Menschen im Gottesdienst mithelfen, Gottes Wort zu verkündigen, sei es als Bläser, sei es als Lektorin, sei es als Sängerin und Sänger.

Es ist viel, wenn sie mit ihren Kindern oder Enkeln am Abend oder bei anderen Gelegenheiten beten, wenn sie ihnen die biblischen Geschichten nahebringen und ihnen so helfen, eine Beziehung zu Gott und ein Urvertrauen aufzubauen.

Es ist viel, wenn sich Gemeindeglieder finden, andere Gemeindeglieder zu besuchen.

Es ist viel, wenn Gemeindeglieder bereit sind, beim Kindertreff oder der Kinderwoche, von Gottes Liebe und von Jesus zu erzählen.

Es ist viel, wenn Menschen sich an ihrem Arbeitsplatz oder dort, wo sie sonst mit Menschen zusammentreffen, um ein freundliches Miteinander bemühen - selbst dann, wenn ihnen nicht danach ist.

Es ist viel, sich nicht auf die Seite der Stärkeren zu schlagen, sondern zu den Schwachen zu stellen und da, wo diese verstummen, für sie zu sprechen.

Es ist sehr viel, wenn sie sich bei ihren alltäglichen Entscheidungen davon leiten lassen, was jetzt wohl Gottes Wille wäre.

Und noch so manches Andere, was aus dem Geist Jesu geboren wird und was uns die christliche Nächstenliebe und unser Glaube sagen, ist viel und eine wichtige Mitarbeit an Gottes Auftrag an und für seine Menschen.

Schauen wir uns jetzt noch, wo der Bezug zu unserem Sonntag Invokavit und dem Beginn der Passionszeit liegt: „... **wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten, in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken ...**“.

Ja, liebe Gemeinde, auch dann, wenn wir uns nach dem richten, „Was Jesus tun würde!“, werden wir manches Mal viel Geduld aufbringen müssen, manche Trübsal und Not wird über uns kommen, Angst, Schicksalsschläge, Mühen, Verfolgung durch Menschen, die uns Böses wollen und manche Nacht werden wir vor Kummer oder Schmerzen wach liegen.

Immer wieder aber werden wir diesen dunklen Tälern begegnen können, indem wir z.B. - wie es in unserem Bibelwort heißt - fasten, uns also zurücknehmen, auch einmal verzichten, nicht immer gewinnen müssen.

Indem wir eben nicht die Waffen der Welt ergreifen, die Lüge, die Macht, die körperliche oder geistige Überlegenheit, sondern lauter sind, wahrhaftig, langmütig, freundlich.

Indem wir, auch wo es uns schwerfällt, im Vertrauen auf den Heiligen Geist leben, mit der Kraft von oben rechnen, Liebe zu jedermann haben und in allem bei der Wahrheit bleiben und damit Gott und seiner Gerechtigkeit dienen.

Und noch tiefer tauchen wir in die Gedanken um die Passionszeit ein, wenn wir den Schluss unseres Bibelwortes lesen: „... **als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.**“

Hier klingt etwas davon an, dass nicht nur über der jetzt begonnenen Passionszeit, sondern auch über den „Passionszeiten“, den Leidenszeiten unseres Lebens immer schon das Licht von Ostern aufgegangen ist. Durch die Passion Jesu Christi, durch sein Leiden und Sterben für uns, sind wir schon jetzt versöhnt mit Gott, sind wir schon jetzt mit auferstanden.

Darum schreibt Paulus: „**Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!**“

Alles, was uns hier betrifft, ängstigt, schmerzt und Leid empfinden lässt, ist schon überwunden, denn **„in Christus (sind wir schon jetzt) eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, ... Neues ist geworden!“**

Das zu wissen, liebe Gemeinde, wird uns unsere „Passionszeiten“ zwar nicht abnehmen, aber wir können anders damit fertig werden, denn uns ist verheißen, dass wir am Ende das ewige Leben haben werden!

Darum kann Paulus, darum können wir so sprechen: Wir mögen gezüchtigt werden, aber das Leben, das uns Gott schenkt, kann uns keiner mehr nehmen. Wir mögen viel Trauer tragen müssen, aber der Hintergrund all dessen, was uns widerfährt, ist dennoch hell! Auch wenn wir arm sind (ja, vielleicht gerade dann!), können wir viele andere Menschen mit unserem Gottvertrauen und unserem Zeugnis für unseren Glauben froh machen! Ja selbst wenn wir sterben müssen, ist dies doch nicht das Ende, sondern der Anfang des Lebens.

Liebe Gemeinde, auch wenn wir zu Beginn kein richtiges Thema finden konnten, kann uns der Text jetzt in den kommenden Wochen und in den „Passionszeiten“ unseres Lebens begleiten.

Er mögen uns Glauben und Zuversicht schenken, wenn wir durch dunkle Tage, Angst, Sorgen und Leid gehen.

Und so schenke Gott uns, dass wir niemals das Osterlicht aus den Augen verlieren: nicht in den Trübsalen unseres Lebens und auch nicht in Zeiten der Angst und in Zeiten des Krieges.

Auch dann gilt einer jedem und einem jeden von uns: „Der Herr, dein Herr, ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden – für dich. Er ruft dir zu: >>Ich lebe und du wirst auch leben – in Ewigkeit! <<“, deswegen wollen wir singen, jubilieren und triumphieren: „In dir ist Freude, in allem Leide, oh du süßer Jesu Christ!“

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem auferstandenen Herrn! Amen.